

Anni Haarer

FRANKFURTER KÜCHE UND DER WEG ZUM EHEGLÜCK

Aus einer Werbe-
broschüre der Firma
Gebrüder Haarer,
von der Chefin
und Autorin des
Gedichtes selbst
illustriert

Am Schluss vieler Bücher findet sich ein Werbe-Block, und so soll es auch hier sein – wenn auch die folgenden Anzeigenseiten inzwischen rund 90 Jahre alt sind.

Anni Haarer hatte für eine der Werbungen zu den Kücheneinrichtungen ihrer und ihres Mannes Firma ein Gedicht geschrieben, in dem sie die Zufriedenheit der Hausfrauen sowie häuslichen Frieden und das Eheglück in direkte Abhängigkeit von klug konstruierten und sorgfältig gebauten Küchen stellte. Ihr Slogan „Kaufst Du Schund nur für Dein Haus, / Schmeißt Du Geld zum Fenster raus!“ darf in Zeiten von billigen Einweg-Küchen als ebenso vorausblickend gelten wie ihre familien- und eheberaterische Position: „... des Ärgers größte Quelle / ist das Heim auf alle Fälle! / Hier wie nirgends in der Welt / Wird die Arbeit schier vergällt ...“, wenn sie in rückständigem Küchen-Ambiente und gedankenlos gebauten Ausstattungen des Haushalts stattfinden soll.

Nichts von diesem Plädoyer für das entspannte und effiziente Wirtschaften im Haushalt, wie es Margarete Schütte-Lihotzky und ihre Mitstreiter gefordert und gebaut hatten, hat seine Gültigkeit verloren.

Insofern steht hier zum Abschluss die Werbung der Firma Haarer, die bedauerlicherweise in den Wirren der Weltwirtschaftskrise um 1929 in Konkurs ging, während viele ihrer konstruktiven Unterlagen im Archiv der Erben noch aufbewahrt sind – so auch diese:

Der Weg zum Eheglück

Ach, was muß man oft von bösen
Ehen hören oder lesen,
Wie sich Eheleute zanken,
Wie die Ehepfeiler wanken,
Hier getrennt und dort geschieden,
Kaum, daß glücklich zwei hinieden.

Und wenn näher wir's besehen,
Wie das Unglück ist geschehen,
Sind es meist nur Kleinigkeiten,
Die der Grund zu Ehestreiten.
Darum soll man sie beachten
Und auch zu beseit'gen trachten.

Ach, des Ärgers größte Quelle
Ist das Heim auf alle Fälle!
Hier, wie nirgends in der Welt
Wird die Arbeit schier vergällt,
Eine Frau, ob jung, ob alt,
Ist vergrämt, verbittert bald.

Und es kommt dann, wie erwähnt,
Dass vor Wut der Gatte stöhnt,
Schnell die Ehe hat 'nen Knacks
Und die Liebe schmilzt wie Wachs.
Alles nur, es ist ein Graus,
Weil nichts praktisch ist im Haus.



In der Küche ohne Zweifel
Ist's, als haue schier der Teufel!
Nimmt man in die Hand 'ne Tüte
Platzt sie, ach du meine Güte.
Oder will man etwas würzen,
Muß man erst zum Kaufmann stürzen.

Sucht man Tassen oder Pfannen
Steh'n davor sechs and're Kannen.
So 'ne Frau muß sich nur bücken,
Beugen ihren armen Rücken,
Und dabei geht noch in Scherben,
Was sie sauer muß erwerben.



Kürzlich hörte man, wie greulich,
Daß sich eine Frau schlug beulig,
Weil die Tür vom Schrank stand offen
Und ihr Kopf ward schwer getroffen.
Kopf und Schrank sind nun entzwei
Das Geschirr liegt auch dabei!

Ach was hat's die Hausfrau schwer
Überall trifft sie Malheur.
Steht der Topf in falscher Höhe
Reckt sie sich bis auf die Zehe.
Nimmt ihn schnell herab vom Brette
Fällt der Deckel hin, ich wette.

